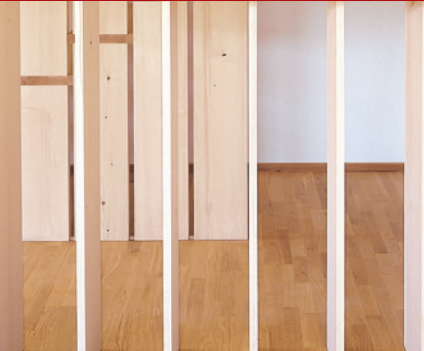
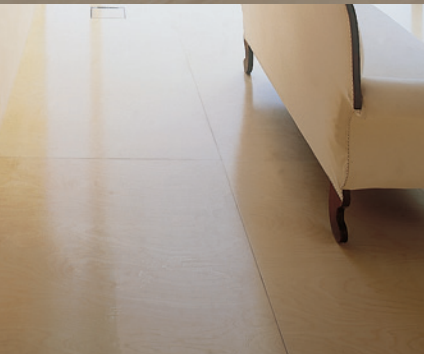




edition:Holz Fußböden





Holz als Wirtschaftsfaktor

In Österreich beziehen ca. 290.000 Menschen ihr Einkommen aus der Forstwirtschaft und Holzverarbeitung. Mit 2,5 Mrd. Euro Überschuss im Export liegt Holz mit dem Tourismus an erster Stelle in der Leistungsbilanz. Holz und Holzprodukte sind typisch österreichische Erzeugnisse und gelten mittlerweile als Exportprodukt Nummer 1.

Nachwachsende Ressource

Fast 50 Prozent der Fläche Österreichs sind mit Wald bedeckt und es wächst mehr Holz nach, als genutzt wird.

Medizin gegen den Klimakollaps

Der Wald ist eine von der Sonne betriebene chemische Fabrik. Seine Bäume verwandeln CO₂ in Sauerstoff. Bauen mit Holz ist ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz, Kohlenstoffe werden dauerhaft gebunden.

Holz ist zu 100 Prozent nutzbar

Holz erzeugt keinen Abfall und ist zur Gänze recyclebar.

Holz leistet Außergewöhnliches

Bezogen auf sein Eigengewicht trägt Holz 14-mal so viel wie Stahl – seine Druckfestigkeit entspricht der von Stahlbeton.

Holzprodukte sind Plus-Energie-Produkte

Sie enthalten mehr gespeicherte Sonnenenergie, als zu ihrer Herstellung und Entsorgung notwendig ist.

Holz bringt Wärme

Holz ist der Baustoff mit dem besten Verhältnis von Wärmedämmung und Wärmespeicherung und spart direkt Heizkosten für jeden Wohnraum.

Holz sorgt für ein gutes Wohnklima

Holz ist seit je ein unersetzbarer Baustoff für den Innenausbau. Es ist elektrostatisch neutral und nicht leitend. Selbst bei geringer Raumtemperatur empfindet man eine Holzoberfläche als warm. Holz ist atmungsaktiv, riecht gut und sorgt das ganze Jahr über für ein angenehmes Raumklima – nicht zuletzt auf Grund seiner ausgezeichneten Akustik.

Holz ist genial – auch am Boden

Die Vielfältigkeit der Holzarten, ihre Farb- und Strukturunterschiede machen jeden Boden zu einem Unikat. Elegant, sinnlich und individuell sind Eigenschaften, die den Holzfußboden vermehrt in alle Bereiche des Lebens bringen. Ob in Wohn- oder Kinderzimmer, ob in der Küche, im Büro, in der Gastronomie oder in Sporthallen – Holz kommt auf den Boden und liegt im Trend. Holz ist ein Naturprodukt und der umweltfreundlichste Roh- und Baustoff, der uns zur Verfügung steht. Für den Innenausbau ist Holz unentbehrlich geworden, denn Holzfußböden bieten alle Eigenschaften, die man sich nur wünschen kann: Sie sind lärm- und wärmedämmend, hygienisch, schadstoffabsorbierend, fußwarm und robust. Mit Holz fühlt man sich wohl und schließlich verbringt man mehr als 90 Prozent seiner Lebenszeit in Innenräumen. Die eigenen vier Wände kann man mit Holz bestens gestalten und so auf das Wohlbefinden Einfluss nehmen. Holz ist so vielseitig anwendbar wie seine Eigenschaften: Traditionell, natürlich, ökologisch, intelligent, zeitgenössisch oder modern kann sich Holz auf dem Boden präsentieren. Vom Schiffboden über die dankbare Eiche bis zum exklusiven Birn- und Nussparkett. Wir informieren Sie, wie Sie auf Ihren idealen Boden kommen.



Robinie, geölt und gewachst

Holz gewinnt an Boden und liegt im Trend

Lassen Sie sich auf den folgenden Seiten informieren und anregen. Themen sind:

- _ Fußböden aus Holz
- _ **Alle Vorteile auf einen Blick**
- _ Aufbau und Konstruktion
- _ **Verlegetechnik und Holzarten**
- _ Oberflächenbehandlung
und Pflegetipps
- _ Tipps, Links, Zusatzinformationen
- _ **Kleines Wörterbuch rund um Fußböden**





Fußböden aus Holz

Alle Vorteile auf einen Blick

Holz ist ein Werkstoff, der Natürlichkeit ausstrahlt und Natur zurück in den Wohnbereich bringt. Holz macht einen Raum warm, gemütlich und angenehm. Viele Faktoren wie Geruch, Lärm, Schadstoffe, Farben oder Licht spielen dabei eine große Rolle. Die psychologische Wirkung von Holz ist unumstritten, die bauphysikalischen Eigenschaften von Holz sind unerlässlich für Ihr gutes Raumklima zu Hause.

Holz reguliert Ihr Raumklima

Holzfußböden sind natürliche Klimaanlage, denn Holz absorbiert Schadstoffe wie Zigarettenrauch aus der Raumluft und wirkt sich positiv auf das Raumklima und somit auf Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden aus.

Tipp: Eine Luftfeuchtigkeit von 45 bis 55 Prozent ist nicht nur für Sie am günstigsten, auch Ihr Holzboden hält so am besten und längsten stand. Bei geringfügigen Raumklimaschwankungen ist bei Massivholzböden kein Schwinden des Bodens zu erwarten, eine eventuelle Fugenbildung kann so verhindert werden. Achten Sie auf die entsprechende Restfeuchte (z.B. Verputze) und Austrocknung eventueller Estriche.

Holz als fußwarmer Bodenstoff

Holz hat günstige Wärmeeigenschaften. Selbst bei relativ niedriger Oberflächentemperatur bleibt die Oberfläche des Holzes immer noch behaglich. Barfuß auf einem Holzboden gehen? Sie werden es im Unterschied zu anderen Belägen als angenehm empfinden, denn Holzfußböden sind wohltuend fußwarm.

Holzböden schonen und sind elastisch

Grundsätzlich ist Holz ein Bodenmaterial mit guten stoßdämpfenden Eigenschaften. Wie elastisch Ihr Holzboden ist, hängt im Wesentlichen von der Fußbodenkonstruktion ab. Durch seine Unterkonstruktion wird die Elastizität eines Holzfußbodens bestimmt. Eine direkte Verlegung auf den Estrich (Parkett) weist eine geringere Elastizität auf, ideal ist hingegen die Verlegung auf Polsterhölzern. Somit schützt Holz auch bei stundenlangem Gehen

und Stehen Ihre Gelenke vor Ermüdung.

Tipp: Polsterholzabstände sollten auf die Dicke des Holzbodens und die Belastungen abgestimmt werden (siehe ÖNORM B 2218 und ÖNORM B 7218). Achten Sie bei der Verlegung auf Estrich auf geeignete Unterlagsmaterialien bzw. Zwischenlagen (z.B. Korkschrötmatten, Vlies).

Holzböden sind hygienisch

Staub und Schmutz haben auf Holzfußböden keine Chance. Die Böden sind leicht zu reinigen und können über Jahre hygienisch gehalten werden. Allergiker schwören deswegen auf Holz am Boden (Mikroorganismen sterben auf Holzoberflächen in kürzester Zeit ab, während sie auf Kunststoff lange lebensfähig bleiben). Ein weiterer Vorteil von Holzfußböden: Sie laden sich nicht statisch auf.

Holzfußböden verbessern die Bauqualität

Schallschutz und Wärmedämmung können ebenfalls durch den Einbau von Holzfußböden mit entsprechender Unterkonstruktion verbessert werden. Zu beachten ist, dass sich alle Werte im Zusammenhang mit Luft- und Trittschallschutz auf die gesamte Deckenkonstruktion einschließlich Fußbodenkonstruktion beziehen.

Tipp: Achten Sie auf die schalltechnische Entkopplung des Bodens von den Wänden. Entfernen Sie lose Mörtelteile oder Reste von Spachtelmasse vor Verlegung der Abschlussleisten aus den Randfugen.

Holzfußböden sind leicht renovierbar

Nach jahrelanger Nutzung und harter Beanspruchung können Holzfußböden leicht renoviert werden und sehen dann wieder wie neu aus; einfach abschleifen und oberflächenbehandeln.

Tipp: Für die Renovierung Ihres Holzfußbodens ist vor allem die Dicke der Nutzholzschiicht ausschlaggebend. Bei einer größeren Nutzhölzschiichtdicke ist sogar eine mehrfache Renovierung möglich, je nach Materialabtrag beim Schleifen.

Birkensperrholz versiegelt, Platten auf Estrich geklebt



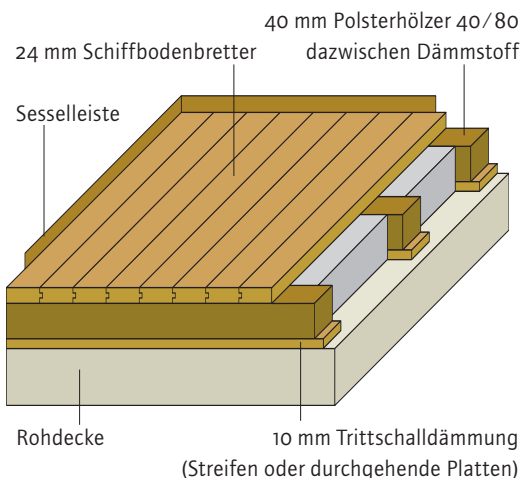
Nuss, geölt-gewachst

Aufbau und Konstruktion

Verlegetechnik und Holzarten

Grundsätzlich unterscheidet man: Schiffboden, Stab-, Riemen-, Mosaik- (Klebe-), Tafel-, Fertigparkett, Holzstöckelpflaster und Hochkantlamellenparkett. Im Wesentlichen kommen zwei Konstruktionen zur Ausführung, die unter verschiedenen Bedingungen und Voraussetzungen ideal für Ihren Fußboden sind.

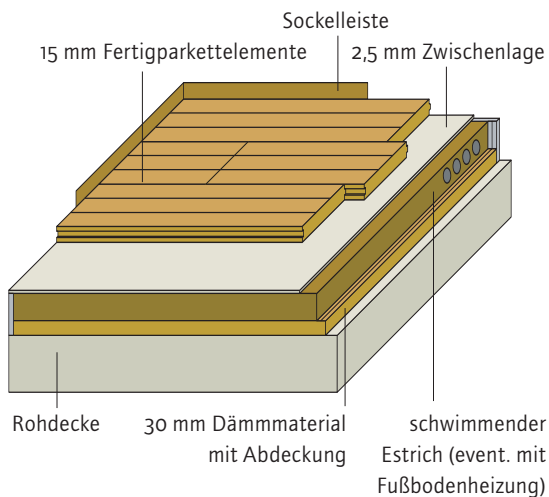
Verlegung auf Unterkonstruktion



Verlegung auf Unterkonstruktion

- Unterkonstruktionen müssen eingeplant werden und benötigen eine gewisse Aufbauhöhe von der Rohdecke bis zum fertigen Bodenbelag. Sie bringen allerdings wesentliche Vorteile:
- _ Schall- und Wärmeschutz können problemlos in die Unterkonstruktion eingepplant werden.
 - _ Der Aufbau bleibt im Trockenbau, da ein Estrich nicht notwendig wird (schneller Bezug).
 - _ Der Boden ist elastisch und schont vor Ermüdung.
- Schiffböden werden direkt auf Polsterhölzern verlegt. Alle Arten von Parkett können ebenfalls direkt auf Blindböden verlegt werden. Blindböden sind Unterböden aus Holz oder Holzwerkstoffen. Die Verlegung der Blindböden erfolgt auf Polsterhölzern. Außer Brettern kommen auch Span- oder Holzfaserverplatten zum Einsatz.

Verlegung auf Estrich



Verlegung auf Estrich

Am üblichsten bei dieser Verlegetechnik ist das Fertigparkett, das (als Teppichersatz) direkt auf den Estrich geklebt oder schwimmend verlegt wird. Bis auf den Schiffboden (der unbedingt eine Unterkonstruktion benötigt) können alle Parkette (schwimmend oder geklebt) so verlegt werden. Die Natürlichkeit des Holzes spiegelt die Vielfalt der Natur selbst wider. So gleicht keine Holzoberfläche der anderen. Vom hellen Ahorn bis zum dunklen Braun der Nuss reicht das Spektrum. Ob feinmaserig oder ausgeprägt in ihrer Zeichnung – aus der Reichhaltigkeit der Holzarten kann jeder schöpfen. Doch die Qualität Ihres Holzbodens wird letztlich von der Holzart und deren Sortierung bestimmt, ebenso wie das Erscheinungsbild.

Tipp: Fragen Sie bei der Auswahl Ihres Holzbodens einen Fachmann. Achten Sie besonders bei Massivholzparkett auf die Sortierung und auf hohe Qualität.

Ahorn

Zählt zu den harten Hölzern, zeichnet sich durch seine Schlichtheit aus, zeigt kaum Äste und ist leicht zu färben bzw. zu beizen. Farbe: unter Lichteinwirkung deutlich gelbbraun, dunkelt nach.

Birke

Von seinen Eigenschaften ähnlich dem Ahorn, weist des öfteren Markflecken und einen leicht silbrigen Glanz auf.

Birne

Ist ein hartes Holz, es dunkelt nach und ist oft sehr lebhaft strukturiert und dekorativ.

Buche

Die Buche ist ein sehr hartes, helles, leicht rötliches Holz und gut zu beizen. Es schwindet und quillt stark (Fugenbildung!).

Buche gedämpft

Durch die Dämpfung wird der leichte Rotton des schlichten Holzes intensiver, unter Lichteinwirkung verblasst der intensive Rotton. Schwindet und quillt stark (Fugenbildung!).

Eiche

Die Farbe des Eichenholzes ist hellbraun (Kern) bis gelblichweiß (Splint) und dunkelt nach. Das Holz zeigt kaum Äste und ist sehr hart. Gut geeignet für Parkett.

Erle

Die Erle ist weich und farblich sehr variantenreich mit Markflecken.

Esche

Kann von hellgrau bis oliv, von schlicht bis dekorativ auftreten. Es ist ein sehr hartes Holz, schlecht zu beizen und dunkelt häufig zonenweise nach.

Fichte

Die Farbe der Fichte reicht von rotbraun (Kern) bis hellgelb (Splint), zeigt häufig Äste und dunkelt gelblich nach. Harzaustritte sind bei diesem weichen Holz möglich.

Kiefer

Die Kiefer kann nachdunkeln, ist eher weich und sehr dekorativ mit ihrem typischen Astbild. Harzaustritte sind möglich.

Kirsche

Die harte Kirsche ist sehr dekorativ mit ihrem rötlich braunen Farbton, der stark nachdunkelt.

Lärche

Die Lärche ist eher weich und dekorativ mit rotbrauner (Kern) bis hellgelber (Splint) Farbgebung und Astbild. Sie dunkelt nach. Harzaustritte sind möglich.

Nuss

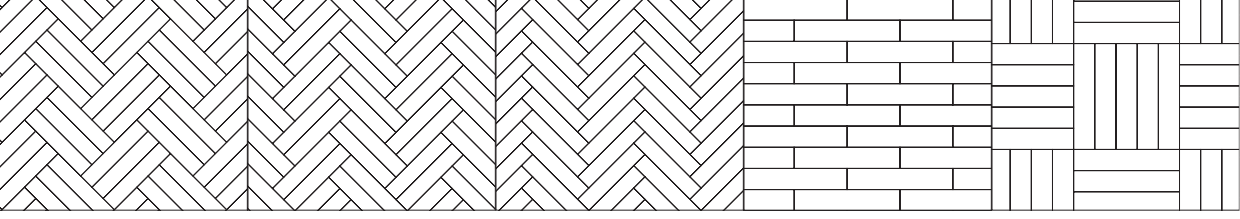
Das eher harte Nussholz zeigt ein höchst dekoratives Erscheinungsbild, das sich durch zonenweise Streifen oder dunklere Maserung auszeichnet.

Tanne

Das Holz der Tanne ist weich und schlicht, mit oft herausfallenden Ästen. Keine Harzaustritte.

Robinie

Die Farbe des sehr harten Robinienholzes von olivgelb, goldbraun (Kern) bis hell- oder grünlichgelb (Splint), mit intensiver Fladerung, macht das Holz sehr dekorativ. Robinie dunkelt nach.



Parkettart, Verlegemuster und Verlegerichtung ergeben eine Vielzahl von Kombinationsmöglichkeiten für die Gestaltung Ihres Holzbodens. Bauphysikalisch bringt Holz nur die besten Eigenschaften mit, doch beachten Sie, dass Langlebigkeit und Sanierbarkeit die Qualität des Holzfußbodens bestimmen. Ein Parkettboden kann grundsätzlich überall relativ leicht eingebaut werden. Doch Parkett ist nicht gleich Parkett. Ein Überblick: Tipp: Holz ist ein natürlicher Baustoff und braucht Bewegungsfreiheit. Deswegen ist bei der Verlegung ein Randabstand von 10 bis 15 mm zur Wand einzuhalten.

Schiffböden benötigen unbedingt eine Unterkonstruktion. Sie bestehen aus längsseitig mit Nut und Feder versehenen, ca. 3 bis 5 m langen Brettern, die auf der Oberseite durchgehend gehobelt wurden (Dicke ca. 21 bis 24 mm). Die Bretter werden zumeist direkt auf Polsterhölzer genagelt. Tipp: Schiffböden werden üblicherweise in den Holzarten Fichte, Tanne, Kiefer und Lärche angeboten. Schiffböden in Laubholz sind schwierig zu bekommen.

Stabparkett besteht aus schmalen bis zu ca. 45 cm langen und ca. 22 mm dicken Stäben mit Nut und Feder an Längs- und Breitseite. Stabparkett wird in der Regel auf einen Holzunterboden genagelt oder auf einen ebenen, dazu geeigneten Unterboden (Estrich) mit Spezialkleber verklebt.

Parkettriemen gleichen im Wesentlichen den Parkettstäben, unterscheiden sich aber durch ihre größeren Längen von bis zu einem Meter.

Mosaikparkett besteht aus Lamellen, die zu Verlegeeinheiten zusammengesetzt sind. Die ca. 8 bis 10 mm dicken Lamellen werden an ihrer Ober- oder Unterseite durch geeignete Materialien zur leichteren Verlegung zusammengehalten und ausschließlich auf geeignete Unterböden geklebt (Klebeparkett).

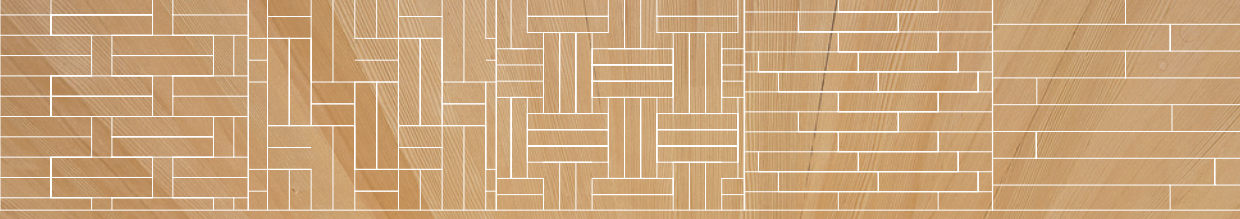
Tafelparkett und Parkettdielenelemente sind vorgefertigte und vorgeschliffene, jedoch nicht fertig oberflächenbehandelte Fußbodenelemente aus ein- oder mehrschichtigem Holz und/oder Holzwerkstoffen.

Fertigparkettelemente sind verlegefertige, oberflächenbehandelte bzw. versiegelte Fußbodenelemente aus ein- oder mehrschichtigem Holz und/oder Holzwerkstoffen, die unmittelbar nach ihrer Verlegung keiner weiteren Oberflächenbehandlung (Schleifen, Versiegeln) bedürfen. Fertigparkett wird in verschiedensten Mustern und in verschiedenen Abmessungen mit Dicken ab ca. 11 mm angeboten. Tipp: Je dicker die oberste Nutzholzschicht, desto öfter lässt sich der Boden renovieren (abschleifen). Dünnere Fertigparkette sind kostengünstiger und gelten als der typische „Teppichersatz“.

Hirnholzparkett besteht aus quaderförmigen Massivholzklötzchen. Die Klötzchen werden mit einer Hirnholzfläche auf geeignete Unterböden verklebt (Dicke 13 bis 22 mm). Der besondere optische Reiz des Hirnholzparketts liegt an den sichtbaren Jahresringen. Praktisch hält diese Verlegeart auch den stärksten Beanspruchungen stand.

Plattenböden sind noch nicht serienmäßig erhältlich. Alle Verlegetechniken (schwimmend oder geklebt) sind mit den neuen High-Tech-Materialien möglich. Massivholz-, Sperrholz-, MDF- oder OSB-Platten werden angeboten, sollten jedoch ohne einen Fachmann (Architekten, Planer, Tischler oder Bodenverleger) bzw. ohne Fachwissen nicht eingesetzt werden.

Tipp: Fußböden aus Holz gibt es in allen Preiskategorien. Fichte oder Eiche, Schiffboden oder Fertigparkett – nicht nur die Oberfläche zählt. Eine Unterkonstruktion bringt bauphysikalische Vorteile, aber auch mehr Kosten. Fragen Sie detailliert nach Kategorie, Preis und Qualität.



Eiche, geölt

Oberflächenbehandlung und Pflegetipps

Oberflächenbehandlungen (Versiegeln, Wachsen, Ölen) von Holzfußböden stellen in erster Linie einen mechanischen und chemischen Schutz (Verschleißschicht) dar. Doch je nachdem, für welche Behandlung Sie sich entscheiden, beeinflussen Sie auch die Gestaltung (mit Farbe), das optische Erscheinungsbild (Glanz) oder die „Durchlässigkeit“ des Holzes. Grundsätzlich ist Holz sehr widerstandsfähig, doch auch Wohnen hinterlässt seine Spuren. Hier liegt der große Vorteil von Holzböden, die auch nach vielen Jahren mit geringem Aufwand leicht renoviert werden können. Stärke der Beanspruchung (Schlafzimmer oder Vorraum), Renovierbarkeit und Pflege Ihres Holzfußbodens sind entscheidende Kriterien für die Wahl der Oberflächenbehandlung.

Wie behandelt man Holzoberflächen?

Öle und Wachse werden immer häufiger für die Behandlung von Holzfußböden eingesetzt. Sie erzeugen einen matten Glanz und sind auch punktuell leicht renovierbar (durch Anschleifen und Nachbehandeln). Deswegen kann man auch bei Räumen mit stärkerer Beanspruchung Öle und Wachse anwenden.

Tipp: Je nach Beanspruchung ist jedoch eine regelmäßige Pflege (bei starker Beanspruchung alle 2 – 4 Wochen) mit entsprechenden Zusätzen im Wischwasser notwendig. So bleibt Ihr Holzfußboden widerstandsfähig und beständig schön.

Versiegelungen sind wasser- und chemikalienbeständiger, „dichter“ und pflegeleichter. Sie stellen eine filmbildende Beschichtung her und erzeugen eine leicht bis stark glänzende (lackierte) Oberfläche.

Versiegelungen verzögern zwar eine Feuchtigkeitsaufnahme und großteils eine Fugenbildung, verringern aber auch die „Atmungsaktivität“ des Holzes.

Tipp: Schonen Sie Ihren versiegelten Boden durch z.B. mit Gleitfilz beklebte Stuhl- und Schrankbeine. Aggressive Wasserzusätze sind unnötig. Ein einfaches (nebel)feuchtes Wischen (keinesfalls nass) ist zur Reinigung völlig ausreichend.

Beizen ist eine rein farbliche Gestaltung der Oberfläche. Der Vorteil gegenüber deckenden Farblacken: Die Holzstruktur bleibt sichtbar. Doch Beizen bilden keine Schutzschicht und ersetzen Lacke, Öle oder Wachse in keinem Fall.

Raumklima und Oberflächenbehandlungen

In der Regel sind Oberflächenbehandlungen für die Raumluft im Wohnbereich unbedenklich. Dies gilt für alle in Österreich verkauften Holzfußböden, egal ob nach der Verlegung im Raum oder bereits beim Hersteller oberflächenbehandelt. Nach einer Studie (siehe www.parkett.co.at/parkett) der Parkettindustrie, die gemeinsam mit dem Umweltministerium erstellt wurde, zeigen die Untersuchungen durchwegs positive Ergebnisse und praktisch keine Belastungen für die Nutzer.

Tipp: Nach der Trocknung von oberflächenbehandelten Böden können Räume sofort benutzt werden. Geringe Geruchsbelästigungen können durch verstärktes Lüften (ca. 1 Woche lang) bald eliminiert werden.



Eiche, geölt



Cabreuva, geölt

Abschlussleiste zur Abdeckung der Dehnfuge im Boden/Wandbereich und zum Schutz der Wände vor Beschädigungen und Verschmutzungen

Acrylharze Versiegelungsmittel, meist wasserverdünnbar, matt bis glänzend

Beize färbt unbehandelte Oberflächen, Maserung bleibt sichtbar; eine weitere Oberflächenbehandlung ist erforderlich

BeSchütTung Teil des Unterbodens, z.B. Sand, Kies, Kork, Blähton, Perlite und andere; immer gut trocken einbauen

Blindböden Unterboden aus Holz und Holzwerkstoffen

Bödenleiste siehe Abschlussleiste

DämmSchicht Teil des Unterbodens, zur Verbesserung der Wärme- und Schalldämmung

Dehnfugen zwischen Holzfußboden und Wand sowie zu allen festen Bauteilen müssen Bewegungsfugen von 10 bis 15 mm vorgesehen werden. Eine Fuge ist auch an allen Übergängen und Türdurchgängen notwendig

Diele nicht genormter Begriff für breite Bretterböden

Estrich feste, ebene Fußbodenschicht, die direkt als begehbare Fläche oder als Untergrund für Fußböden dient

Estrich, schwimmen der liegt auf einer Dämmschicht, berührt weder Decke noch Wand

Farbigkeit man unterscheidet Ein- und Zweifarbigkeit

Fertigparkett besteht aus einer oberflächenbehandelten Nutzschrift und je nach Produkt aus einer oder mehreren Gegenzugschichten aus Weichholz oder Holzwerkstoffplatten. Die Nutzschrift sollte mindestens 3 mm dick sein

Flade rung Zeichnung des Holzes sichtbar im Längsschnitt: man unterscheidet: a) deutlich (z.B. Fichte, Kiefer, Lärche), b) in zarten Linien noch zu erkennen (z.B. Ahorn, Birke), c) undeutlich bis unkenntlich (z.B. Apfel-, Birnbaum), s. Maserung

Fries genutetes Parketelement für den Abschluss der Bodenfläche zum Mauerwerk oder

Anschluss an andere Bodenbeläge

Fußbödenleiste siehe Abschlussleiste

Härte a) weich (z.B. Erle, Fichte, Kiefer, Lärche, Tanne), b) hart (z.B. Ahorn, Birnbaum, Birke, Eiche, Esche, Kirschbaum, Nußbaum, Rotbuche, Robinie)

Holzfas erplat te aus gepressten, sehr stark verdichteten Holzspänen. Es gibt sie in unterschiedlicher Dichte und Festigkeit. Am häufigsten verwendet: MDF-Platte (mitteldichte Faserplatte)

Jah resin sichtbar im Querschnitt, man unterscheidet in: a) deutlich sichtbare Jahresringe (z.B. Esche, Kiefer, Lärche), b) undeutliche Jahresringe (z.B. Birke, Birnbaum, Erle)

Kernholz innerer Teil des Stammes, der im Gegensatz zum Splintholz keine wasser- und nährstoffleitende Funktion mehr hat; fester, schwerer, widerstandsfähiger und dunkler als das Splintholz

Laminatböden Oberfläche aus kunstharzimprägnierten, mit Holzdekoren bedruckten Spezialpapieren; nur das Trägermaterial ist aus einem Holzwerkstoff

Luftfeuch tigkeit 45 bis 55 Prozent Luftfeuchtigkeit sind ideal für ein gutes Raumklima. Siehe Raumklima

Markfle cken Kleine, rundliche oder strichförmige, dunkelbraune Verfärbungsflecken

Maserung Zeichnung des Holzes, siehe Fladerung

Masivholzböden aus Vollholz gearbeiteter Holzboden

MDF siehe Holzfas erplat te

Nachdun keln siehe Verfarbungen

Naturharze Mittel zur Oberflächenbehandlung, pflanzlichen oder tierischen Ursprungs

Naturöle werden als Bindemittel in biologischen Grundierungen und Farben eingesetzt

Nut und Felder Holzverbindung in der Längs- oder Stirnseite des Holzes, im verlegten Zustand unsichtbar

Oberflächenbehandlung Versiegeln, Wachsen, Ölen;

bildet eine Schutzschicht, beeinflusst Farbe bzw. Wirkung z.B. durch Glanz

ÖNORM ÖNORM B 3000 regelt Holzfußböden, ÖNORM B 2218 und ÖNORM B 7218 die Verlegung; www.on-norm.at

OSB-Platte Grobspanplatte mit großer Tragfähigkeit, in verschiedenen Dicken und Ausführungen (imprägniert, Nut-Feder-Kanten) erhältlich

Parkettleiste siehe Abschlussleiste

Pigmente sind feinstverteilte, pulverförmige unlösliche Farbmittel

Polsterhölzer Teil des Unterbodens, auf den z.B. ein Blindboden oder ein Schiffboden angebracht wird

Quellen und Schwinden Holz ist hygroskopisch, es quillt bei Feuchtigkeitsaufnahme, schwindet bei Feuchtigkeitsabgabe und verändert dabei Maß und Form. Folge sind Fugen oder Risse bzw. Ausdehnungen oder Aufwölbungen

Randfuge siehe Dehnfuge

Randleiste s. Abschlussleiste

Raumklima setzt sich aus den verschiedenen Komponenten Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Luftgeschwindigkeit, Temperatur der umschließenden Wände und dem Gehalt an Fremdstoffen in der Luft zusammen. Siehe Luftfeuchtigkeit

Renovierung Holzfußböden können leicht (durch Abschleifen) renoviert werden, je nach Oberflächenbehandlung muss großflächig (Versiegelung) oder kann punktuell (Öle, Wachse) renoviert werden

Rohdichte Das Verhältnis von Masse zu Volumen (g/cm^3 oder kg/m^3) bei einer bestimmten Temperatur und Luftfeuchtigkeit. Die Rohdichte ändert sich je nach Luft- und Holzfeuchtigkeit. Die Normal-Rohdichte wird bei 20°C und 65% relativer Luftfeuchtigkeit nach Lagerung bestimmt

Scheulerleiste siehe Abschlussleiste

Schwund/Schwinden Maßänderung durch Feuchtigkeitsabgabe. Der Schwund ist je nach Holzart und Schnittrichtung unterschiedlich

Soekkelleiste s. Abschlussleiste

Sortierung Qualität der Fußböden wird in der ÖNORM B 3000 bzw. in den VÖH-Güterichtlinien geregelt. Oft gibt es auch herstellerspezifische Sortimente

Spanplatte aus Holzbestandteilen gepresste und verleimte Platte, in verschiedenen Güteklassen im Handel

Splintholz äußerer, zwischen der Rinde und dem Kernholz liegender Teil des Stammes. Im Splintholz erfolgen die Wasser- und Nährstofftransport, hoher Feuchtegehalt

Streu blindböden Blindboden mit größerem Abstand zwischen den Brettern (bis zu 10 cm)

Trockenunterböden für den Aufbau werden mit Nut und Feder versehene Holzspanplatten verwendet. Verlegungsarten: a) Ausgleichen alter Dielenböden, b) Verlegung auf Lagerhölzern oder Deckenbalken, c) Verlegung auf Trockenschüttungen oder Dämmschichten vollflächig aufliegend oder auf Balken

Trocknungszeit Zeit, bis Versiegelungen und Lacke getrocknet sind

Verfärbungen, durch Licht die meisten Hölzer dunkeln nach, helle Hölzer vergilben, in einigen Fällen kommt es zur Aufhellung (gedämpfte Buche). Gegenstände können sich abzeichnen (Teppichläufer)

Verlegung, geklebt Parkett, wie Mosaik-, Hirnholz oder Stabparkett, wird direkt auf den Estrich oder Blindboden aus Plattenwerkstoffen geklebt

Verlegung, schwimmend Parkett wird ohne Nagelung oder Verklebung auf Unterböden oder Estrichen verlegt. Die Parketelemente werden entweder zusammengesteckt (Klick-Systeme) oder verklebt

Versiegelung leicht bis stark glänzende, schützende Oberflächenbehandlung (Lack) des Holzes, verringert Feuchtigkeitsaufnahme

VEH Verband d. Europäischen-Hobelindustrie; www.veuh.org

Wandabstand muss eingehalten werden, siehe Dehnfugen

Wandleiste s. Abschlussleiste

Zeichnung siehe Fladerung

Tipps, Links, Zusatzinformationen

Service und Ratschläge

www.holzstgenial.at
www.dataholz.com
www.infoholz.at

Sie sind selbst Heimwerker

Natürlich können Sie sich auch direkt im Fachhandel oder beim Hersteller informieren. Doch beachten Sie: Fußbodenunterkonstruktionen sind keine Heimwerkertätigkeit.

Raumwirkung

Denken Sie daran, der Boden muss oft in größeren Flächen seine Wirkung entfalten. Lassen Sie sich Ihren Holzfußboden großflächig für die Auswahl bemustern.

Oberflächlich Holz

Weichen Sie nicht einfach auf Laminatböden aus. Die optische Ähnlichkeit sollte Sie nicht von den einzigartigen Eigenschaften und Vorzügen eines Massivholzbodens ablenken.

Fußbodenheizungen

Grundsätzlich haben sich Fußbodenheizungen unter Holzfußböden längst bewährt. Üblich ist die Verlegung der Heizrohre im Estrich. Tipp: Laubhölzer haben eine höhere Rohdichte und eignen sich für die Verlegung über Fußbodenheizungen besser.

Feuchtigkeit

Holzböden werden immer öfter auch in „Problemzonen“ eingesetzt. Mit einer adäquaten Behandlung der Oberfläche (Versiegelung) ist eine Anwendung in Bad, Küche oder Nassräumen grundsätzlich möglich. Generell gilt aber, dass es kein absolut fugendichtes Parkett gibt. Wasser (Überschwemmungen) schadet nicht nur dem Holzboden, der ausgetauscht werden kann, sondern ist vor allem für die Unterkonstruktion problematisch.

Brandschutz

Im Gegensatz zu vielen anderen Belägen setzt Holz im Brandfall keine gesundheitsgefährdenden Dämpfe frei. Kleinere Brandbeschädigungen können meist durch Schleifen und Nachbehandeln behoben werden. Einige Holzarten, wie Eiche, Esche, Rotbuche (mind. 15 mm dick, lt. ÖNORM B 3800) können sogar als „schwerbrennbar“ (B1) klassifiziert werden.

Falls Sie mehr Informationen über Holz als Werkstoff und Werke in Holz wünschen, werfen Sie einen Blick in unser Fachmagazin **zuschnitt-online** unter www.proholz.at

Mit www.proholz.at haben Sie Zugang zu wertvollen Informationen über Holz. Weiters finden Sie im Online-Kiosk die proHolz-Kollektion mit Shirts, Kappen, Klebern usw. sowie die neuesten Publikationen von proHolz und eine interessante Linkliste.

proHolz Edition

mit kleinen Ratgebern zu den Themen

- _Fußböden
- _ Fassaden
- _ Fenster
- _ Brand
- _ Holz in der Gemeinde
- _ Häuser
- _ Energie sparen
- _ Holz im Garten

Weitere Themen folgen.

proHolz Edition 01
Holzfußböden
ISBN 978-3-902320-06-3
ISBN 1814-3202

Medieninhaber und Herausgeber proHolz Austria, Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Holzwirtschaft
©2003 bei proHolz Austria
3. veränderte Auflage 2009
Projektleitung: Alexander Eder
Fachliche Beratung: Dipl.-Ing. Thomas Anderl
Holzforschung Austria
www.holzforschung.at

Fachverband der Holzindustrie Österreichs
www.holzindustrie.at

Herstellergemeinschaft MH MassivHolz Austria
www.mh-massivholz.at

VEH – Verband der Europäischen Hobelindustrie
www.veuh.org

Bundesinnung Holzbau holzbau austria
www.holzbau-austria.at

Bundesinnung Tischler
www.tischler.at

proHolz Austria
www.proholz.at

proHolz Burgenland
www.proholz-bgld.at

proHolz Kärnten
www.proholz-kaernten.at

proHolz Niederösterreich
www.proholz-noe.at

proHolz Oberösterreich
www.proholz-ooe.at

proHolz Salzburg
www.holzinformation.at

proHolz Steiermark
www.proholz-stmk.at

proHolz Tirol
www.holzinformation.at

Redaktion:
Redaktionsbüro,
Manuela Hötzl,
Tom Cervinka
Lektorat:
Dr. Claudia Mazanek
Gestaltung:
Atelier Reinhard Gassner,
Schlins; Andrea Redolfi
Fotos: Ignacio Martínez,
Paul Ott
Druck: Höfle GmbH,
Dornbirn



